

Rendezvous mit einer brasilianischen Schönheit

Vier Tage und Nächte in Las Vegas: Die Glitzerstadt, die nie schläft, gilt als Spielerparadies. Stefan Kruse, Vorstand des Vereins Goldserie, hat während seiner Reise als Merkur-Spielescout genauer hingesehen und berichtet anschaulich von Licht und Schatten. Heute: Besuch in den heiligen Hallen der Konami-Schmiede.



Stefan Kruse, Autor und Vorstand des Vereins Goldserie: Fachsimpeln mit den Konami-Spezialisten.

Am dritten Tag spielt mein Körper mit mir Achterbahn. Um Mitternacht todmüde ins Bett, aber das Herz schlägt noch wie verrückt, an Schlaf ist kaum zu denken. Bereits um 5 Uhr bin ich hellwach. Was macht man um diese Zeit in Las Vegas? Alles! Die Stadt schläft nie. Also raus auf die Straße, hinein in die Casinowelten. Ich gehe einige Kilometer zu Fuß den Strip in nördlicher Richtung entlang. Dabei trifft man die Nacht-

schwärmer auf ihrem Weg zurück ins Hotel und die ersten Jogger. Zu keiner anderen Tageszeit kann man ernsthaft in Las Vegas joggen. Später ist es viel zu heiß, und die Gehsteige sind verstopft. Das Ballys liegt recht weit abseits des Strip und lockt die Besucher mit bequemen Rolltreppen an. Gleichzeitig ist es der Zugang zur Monorail, neben Bussen dem einzigen öffentlichen Verkehrsmittel in Las Vegas. Aber mit einer Länge von

2,5 Kilometern und einem Fahrpreis von fünf Dollar ein teurer Spaß. Zurück auf die andere Straßenseite. Es geht vorbei an dem gewaltigen Caesar's Palace-Komplex. Habe ich schon erzählt, dass unser Hotel Planet Hollywood 170 Geschäfte beherbergt? In der Shopping Mall des Caesar's Palace dürften es noch viel mehr sein.



Eingang zum Ballys: Mit der Rolltreppe ins Glück.



Konami-Manager empfangen die Merkur-Spiescouts.

Freispiele locken

An dieser Stelle möchte ich ein Spiel aus dem Caesar's Palace vorstellen, das mir besonders gefallen hat: Brazilian Beauty.

Feature-Serien beginnen mit dem Einlauf von drei Feature-Symbolen. Netterweise starten die Walzen ohne Feature-Symbol effektiv nach, um doch noch das vierte oder gar fünfte Symbol gewinnen zu



Blick in den Konami-Showroom: Die Deutschen sind willkommen.



Brazilian Beauty: Starke Features begeistern die Spielgäste.

können. Zum Lohn gibt es 10, 15 oder 20 Freegames. Schafft man es, die exotische Schönheit zwanzigmal in Szene zu setzen, erzielt man den maximalen Gewinn in Höhe des 300-fachen Einsatzes.

Wow! Um 9 Uhr fahren wir mit der Stretchlimousine zu Konami Gaming Incorporated am Trade Center Drive. Nachdem man uns mit den Sicherheitsausweisen versorgt hat und wir die heiligen Hallen betreten dürfen, werden wir sehr freundlich vom Präsidenten begrüßt.

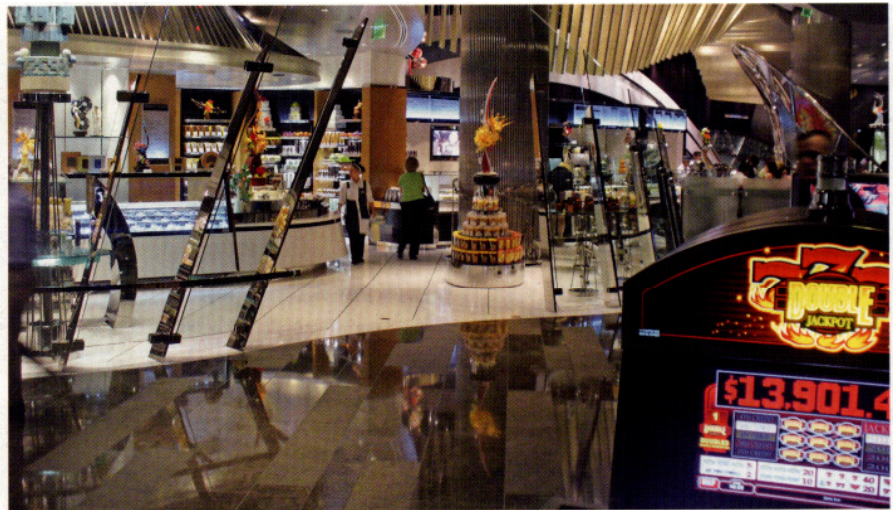
Nach der Vorstellung des weltweit agierenden Konami Konzerns, mit den Divisionen Unterhaltungstechnik, Health & Sport sowie Gaming, werden uns verschiedene Hardwareplattformen und Spieltypen via Powerpoint vorgestellt.

Es folgt ein Rundgang durch den großzügigen Showroom. Mit den Spieleentwicklern von Konami diskutieren wir diverse Spielsysteme, Spiele und Features. Darunter in Deutschland bekannte Konami-Spiele wie Wild Leo und Rawhide. Später nutzen wir die Gelegenheit, um nach Herzenslust zu spielen.

Ein Spiel, bei dem echte Geschicklichkeit einen bedeutenden Anteil der Auszahlquote ausmacht, bleibt in besonderer Erinnerung. Dieses ist nach deutscher Spielverordnung



Veer Towers im Aria-Komplex:
Die Krise erreicht Las Vegas.



Der Übergang zwischen Casino- und Shopping-Welten ist fließend.

leider nicht zulässig. Doch wir sind uns sicher: Von Konami dürfen wir weiterhin anspruchsvolle und konkurrenzfähige Spiele erwarten.

Nach der Rückkehr nach Downtown starten wir in das luxuriöse Einkaufszentrum und Hotelcasino Aria auf der anderen Straßenseite von unserem Planet Hollywood.

Spuren der Krise

Die edle und extravagante Einrichtung ist ganz auf Luxus getrimmt und wurde erst kürzlich fertiggestellt. Doch offenbar hat die Wirtschafts- und Finanzkrise Spuren hinterlassen. Das Geld der Kunden sitzt nicht mehr so locker, jeder Dollar wird zweimal umgedreht.

So ziehen sündhaft teure Geschäfte kaum noch Kunden an. Das Casino ist konsequent auf höhere Einsätze eingestellt. Bei Geräten, die in den anderen Casinos mit 20 Cent beispielbar sind, verlangt man hier das Doppelte. Das missfällt uns, und wir ziehen rasch weiter.

Beim weiblichen Publikum ist wenig überraschend „Sex and the City“ ein Magnet. Der Bildschirm ist in vier Teile unterteilt, in denen unabhängig voneinander das gleiche Spiel abläuft. Jedes Fenster kostet mindestens 50 Cent Einsatz, das vier-fache Spiel also zwei Dollar pro Dreh. Auf dem oberen Schirm sehen wir Sequenzen aus der gleichnamigen TV-Erfolgsserie.

Der Spielgast muss beispielsweise das passende Schuhwerk für die Hauptdarstellerin aussuchen. Nach welchen Kriterien man dabei die Gewinne erzielt, ist mir ein Rätsel. Für die Männerwelt interessanter ist ein Spiel wie Zeus II, das mit dramatischem Gameplay glänzt.

Spätestens zu dieser inzwischen weit vorgerückten Stunde geriet mein Zeitempfinden völlig durcheinander. Ich wusste nicht mehr, ob wir uns morgen oder übermorgen auf die Heimreise machen müssen, ich war ganz absorbiert von dem Mythos Las Vegas.

Also raus aus dem Casino und tief Luft holen. Mit 350 Metern Höhe ist der Stratosphere Tower das höchste Bauwerk der USA westlich des Mississippi und Aussichtsturm, Mall und Hotel in einem. Am streng bewachten Eingang muss man sich von allem Metallischen trennen, die Sicherheit wird nach dem 11. September 2001 großgeschrieben.

In einem Expressaufzug rauschen wir sekundenschnell in die Höhe. Bedient wird dieser Aufzug von einem bedauernswerten Angestellten, der täglich einige hundert Höhenkilometer zurücklegt und wahrscheinlich bei jeder Fahrt ein paar Gehirnzellen einbüßt.

Lesen Sie in der kommenden AutomatenMarkt-Ausgabe: Überall Dekadenz pur, doch Multigamer Fehlanzeige. □